



**IBB**

Internationales  
Bildungs- und  
Begegnungswerk

## **Abschlusskommuniqué der Konferenz „Gedenken für eine gemeinsame europäische Zukunft“**

Mit der seit 2014 im Aufbau befindlichen Gedenkstätte Trostenez gibt es in Belarus heute einen zentralen Erinnerungsort von europäischer Bedeutung. Dies wurde durch die feierliche Eröffnung des neuen Bauabschnitts im Wald von Blagowschtschina, die am 29. Juni 2018 in Anwesenheit der Staatsoberhäupter aus Belarus, Deutschland und Österreich sowie weiterer politischer Repräsentanten aus Polen und Tschechien erfolgte, unterstrichen. Den über 200 Teilnehmer\*innen an der Konferenz „Gedenken für eine gemeinsame europäische Zukunft“, die am 29./30. Juni 2018 in der Internationalen Bildungs- und Begegnungsstätte „Johannes Rau“ Minsk stattfand, ist es ein wichtiges Anliegen, dass die Gedenkstätte Trostenez sowohl zu einem Ort der gemeinsamen Trauer um die Opfer der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik als auch zu einem zentralen Lernort in Belarus und für Europa wird.

Hierzu sollten vielfältige internationale Bildungs- und Forschungsprojekte angestoßen werden, um die Entwicklung einer dialogischen Erinnerungskultur zu befördern, welche das Leid der jeweils anderen in die eigene Erinnerung integriert. Dabei ist es wichtig, dass das Gedenken an den Holocaust seinen berechtigten Stellenwert erhält und zugleich andere Opferschicksale, wie z.B. die Schicksale belarussischer Dorfbewohner\*innen, Zwangsarbeiter\*innen, Partisan\*innen oder Kriegsgefangener, gleichermaßen wahrgenommen werden. Ziel ist es, eine wechselseitige Empathie für die unterschiedlichen individuellen Schicksale zu entwickeln. Zudem muss das historische Umfeld, in dem diese Verbrechen möglich wurden, in die Lernprozesse einbezogen werden, um ein Lernen für die Zukunft zu ermöglichen. Dies schließt die Beschäftigung mit Tätern, Kollaborateuren, Mitläufern, aber auch mit Verweigerung und Widerstand ein. Dabei sollte auch eine Verständigung über die schmerzhaften Anteile von Erinnerung erfolgen. Denn der Einblick in die Aufarbeitung weißer Flecken der Geschichte in anderen Gesellschaften kann Mut machen, sich den offenen Themen im jeweils eigenen Land zu stellen. Offene Diskurse und internationale Begegnungen sind eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass traumatische Erfahrungen nicht einfach unterbewusst an nachfolgende Generationen weitergegeben werden und diesen dadurch die Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft erschweren.

Mit der Geschichtswerkstatt „Leonid Lewin“ Minsk gibt es bereits eine Einrichtung, die eine intensive Bildungs- und Forschungsarbeit zum Minsker Ghetto und zum Vernichtungsort Trostenez betreibt. Sie bietet sich als Institution und Forum für den pädagogischen und wissenschaftlichen Austausch an. Der Geschichtswerkstatt kommt daher eine zentrale

Rolle für die Entwicklung der Gedenkstätte Trostenez als europäischer und nationaler Lernort zu. Zugleich ist es wichtig, dass am Gedenkort selber ein alle Zielgruppen ansprechendes Dokumentations- und Informationszentrum entsteht. Denn ein Ort der Dokumentation und Information, der vielfältige Möglichkeiten des Lernens und der kritischen Selbstreflexion bietet, stellt einen konstitutiven Aspekt der Gedenkstätte dar.

Die Organisationen und Initiativen, welche die Konferenzteilnehmer\*innen vertreten, verfügen ebenfalls über ein großes partnerschaftliches Potential, um den Vernichtungsort Trostenez dauerhaft im europäischen Bewusstsein zu verankern und die Gedenkstätte als europäischen und nationalen Lernort zu gestalten. Im Rahmen der Konferenz wurden diesbezüglich insbesondere folgende Ideen und Vorschläge formuliert:

- Der Gedenkort Trostenez sollte einbezogen sein in einen internationalen Austausch von Gedenkstätten zur Gestaltung von Lernorten und pädagogischer Erinnerungsarbeit. Es erscheint ebenso sinnvoll, internationale Erfahrungen, wie die der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA), bei der Gestaltung des Gedenk- und Lernorts Trostenez zu nutzen. Zudem sollten langfristige Kooperationsformen zwischen der Stadt Minsk und den Städten, aus denen während des Zweiten Weltkrieges Deportationen erfolgten, entwickelt werden.
- Die auf der Konferenz vertretenen Kirchen und Religionsgemeinschaften wollen ihr Engagement für den Gedenkort Trostenez fortsetzen und halten das Angebot eines religiösen Gedenkens an diesem Ort für wichtig. Sie wollen das Erinnern sowohl in den jeweils eigenen Gemeinden als auch gemeinsam gestalten sowie in die eigene Bildungs- und Begegnungsarbeit aufnehmen. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag dazu, dass die Gedenklandschaft Trostenez auch zu einem Ort der Andacht und Trauer wird. Dieses Anliegen soll durch das Vorhaben einer jährlichen gemeinsamen Feier am Gedenkort unterstützt werden.
- Es müssen virtuelle Zugänge zum Erinnerungsort Trostenez entwickelt werden, um die verfügbaren Informationen über die Vernichtungsstätte Trostenez sowie Zeitzeugenberichte zu sammeln und insbesondere junge Menschen auf den neuen Gedenkort aufmerksam zu machen. Dabei ist es besonders wichtig, eine maximale Vernetzung der unterschiedlichen Online-Angebote, wie Zeitzeugenarchive, Datenbanken etc., zu gewährleisten.
- Individuelle Schicksale sollten im Mittelpunkt der pädagogischen Erinnerungsarbeit stehen. Es müssen daher weitere Anstrengungen unternommen werden, um durch eine gemeinsame Forschungs- und Projektarbeit noch möglichst vielen belarussischen Opfern einen Namen zu geben sowie die Lebensläufe möglichst vieler Menschen vor ihrer Deportation, Verhaftung und Ermordung zu dokumentieren. Junge Menschen sollten über nationale und internationale Schülerwettbewerbe, Sommerschulen, Workcamps etc. die Möglichkeit erhalten, eigene aktive Beiträge zur Bewahrung und zur Rekonstruktion von Erinnerung zu leisten. Begegnungs- und Fortbildungsprogramme für Jugendliche, Pädagog\*innen und andere Multiplikator\*innen sollten ebenfalls weiter ausgebaut werden.
- Die Einsatzmöglichkeiten von künstlerischen Darstellungsformen und kulturellen Veranstaltungsformaten müssen weiterentwickelt werden. Denn Kunst und Kultur vermögen zumindest ansatzweise die emotionalen Erfahrungen, welche bisher vor allem durch Zeitzeugenbegegnungen an junge Menschen weitergegeben wurden,

auch zukünftig zu vermitteln. Aus diesem Grunde wünschen sich die Konferenzteilnehmer\*innen eine möglichst rasche Umsetzung der von Leonid Lewin für seine Versinnbildlichung des „Letzten Wegs“ im Wald von Blagowschtschina vorgesehenen Skulpturen. Ebenso wäre es wünschenswert, dass die Ausstellung „Gegen das Vergessen“ mit Porträts von NS-Verfolgten aus aller Welt auch in Minsk gezeigt wird.

Die Konferenzteilnehmer\*innen sind überzeugt, dass das zivilgesellschaftliche Engagement für den europäischen Erinnerungsort Trostenez auch weiterhin einen positiven Beitrag für die Beziehungen zwischen Belarus und Deutschland sowie anderen europäischen Staaten leisten kann. Sie messen der von Bundespräsident Steinmeier vorgeschlagenen Einrichtung einer deutsch-belarussischen Historikerkommission große Bedeutung bei. Sie wünschen sich zugleich eine Fortsetzung der durch den Austausch der Staatspräsidenten auf höchste Ebene gehobenen politischen Dialoge sowie ausreichende politische Unterstützung für neue gesellschaftliche Initiativen im Kontext der in diesem Kommuniqué formulierten Vorschläge.

Minsk, am 30. Juni 2018

### **Über die Konferenz „Gedenken für eine gemeinsame europäische Zukunft“:**

Die Konferenz „Gedenken für eine gemeinsame europäische Zukunft“ fand am 29. und 30. Juni 2018 anlässlich der Erweiterung der Gedenkstätte Trostenez in der Internationalen Bildungs- und Begegnungsstätte (IBB) „Johannes Rau“ Minsk statt. An der von der IBB „Johannes Rau“ Minsk gemeinsam mit dem Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk in Dortmund (IBB Dortmund) und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. organisierten Konferenz nahmen über 200 Teilnehmer aus Belarus, Deutschland, Österreich, Polen, Russland, Tschechien und der Ukraine teil. Die vom Auswärtigen Amt und Renovabis geförderte Konferenz schloss sich unmittelbar an die offizielle Einweihung des neuen Abschnitts der Gedenkstätte Trostenez im Wald von Blagowschtschina durch die Staatspräsidenten von Belarus, Deutschland und Österreichs an. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier kam zudem auch in die IBB „Johannes Rau“ Minsk, um mit jungen Historiker\*innen aus vier Ländern über die Perspektiven einer europäischen Erinnerungskultur zu sprechen.

### **Über IBB Dortmund und IBB Minsk:**

Grenzen überwinden – das ist der Leitgedanke des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerks in Dortmund seit seiner Gründung 1986. Dabei geht es nicht nur um Ländergrenzen, sondern auch um die Grenzen im eigenen Wissen und Verstehen. In jährlich mehr als 100 Studienfahrten, Trainings und Jugendbegegnungen ist das „Lernen aus der Geschichte für eine gemeinsame Zukunft in Europa“ zentral. Seit Ende 2015 ist das IBB Dortmund anerkannte Zentralstelle des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für Gedenkstättenfahrten. In Minsk baute das IBB Dortmund zusammen mit belarussischen Partnern Anfang der 1990er Jahre die Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte auf, an der auch die Geschichtswerkstatt „Leonid Lewin“ Minsk angesiedelt ist. Die IBB „Johannes Rau“ Minsk ist in den fast 25 Jahren ihres Bestehens eine wichtige internationale Dialogplattform in den belarussisch-deutschen Beziehungen sowie für zivilgesellschaftliche und staatliche Akteure in Belarus geworden.

## Über die Geschichtswerkstatt „Leonid Lewin“ Minsk:

Die Geschichtswerkstatt „Leonid Lewin“ Minsk ist ein zentrales belarussisch-deutsches Projekt zur Verständigung und Versöhnung. Sie wurde 2003 durch das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk in Dortmund (IBB Dortmund) und die Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte „Johannes Rau“ Minsk (IBB Minsk) gemeinsam mit dem Verband der jüdischen Gemeinden und Organisationen in Belarus eröffnet. Die Geschichtswerkstatt befindet sich im letzten erhaltenen Gebäude des ehemaligen Ghettos Minsk. Hier treffen sich Überlebende des Minsker Ghettos, ehemalige KZ-Häftlinge und Zwangsarbeiter zum Dialog mit Historikern und Jugendlichen. Zudem werden hier bisher weitgehend unerforschte Aspekte des Zweiten Weltkriegs aufgearbeitet sowie zahlreiche Ausstellungen, Konferenzen und Seminare durchgeführt. Durch ihre inzwischen fünfzehnjährige Arbeit hat die Geschichtswerkstatt einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass der Holocaust kein Tabu-Thema mehr in Belarus ist und die Stigmatisierung der „nicht-heroischen“ Opfergruppen in der belarussischen Öffentlichkeit zurückgegangen ist.

Hintergrund-Informationen finden Sie auf der [IBB-Website „Gedenkstätte Trostenez“](#) und auf der [IBB-Website „Der Weg zu einer europäischen Gedenkstätte Trostenez“](#).

Weitere Informationen unter [www.ibb-d.de](http://www.ibb-d.de).

### Kontakt:

Internationales Bildungs- und  
Begegnungswerk Dortmund  
(IBB Dortmund)  
Dr. Astrid Sahn  
Bornstraße 66  
44145 Dortmund  
Tel: + 49 - 231 - 952096-0  
E-Mail: [info@ibb-d.de](mailto:info@ibb-d.de)  
Homepage: [www.ibb-d.de](http://www.ibb-d.de)

### Pressekontakt:

Pressebüro vom Büchel  
Mechthild vom Büchel  
Somborner Feldweg 62  
44388 Dortmund  
Tel: +49 - 231 - 6901041  
Fax: + 49 - 231 - 6901042  
Mobil: 0170 - 2105680  
E-Mail: [mekhthild@vombuechel.de](mailto:mekhthild@vombuechel.de)  
Homepage: [www.vombuechel.de](http://www.vombuechel.de)